

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 67 (1925)

Heft: 6

Buchbesprechung: Literatur Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Milchmenge nur schleuniger austreten lässt? Roehrig neigt der letzteren Auslegung zu. Diese eigentlich verspätete und nachhaltige Reaktion auf Reizvorgänge soll eine vorwiegende Eigenschaft der glatten Muskelfasern sein, welche stets einiger Zeit bedürfen, um auf einen vorausgegangenen Reiz durch Kontraktion zu antworten. (?)

Roehrig unterscheidet die einzelnen Nervenfasern:

1. in sensible resp. reflektorische;
2. in motorische:
 - a) solche, welche die Erektion der Brustwarze bedingen;
 - b) in tonische, welche die kontraktile Elemente der Milchgänge innervieren;
3. in vasomotorische.

Die letzteren sind jedenfalls für den Gang der quantitativen Milchabsonderung von dem grössten Belang. Ihre Durchschneidung und elektrische Reizung vermag weitaus die grössten Schwankungen der Sekretion zur Anschauung zu bringen, indem die Durchschneidung zunächst die ausgiebige Erweiterung des arteriellen Flussbettes und damit eine beschleunigte Blutzufuhr zu den Kapillargefässen des Euters bedingt. Durch die vermehrte Blutfülle hinwiederum wird eine vermehrte Filtration von Flüssigkeit in den Alveolen ausgelöst.

Roehrig stellte weiter Beziehungen des Blutdruckes zur Absonderungsgrösse fest, indem er fand, dass die Höhe des Blutdruckes und die Höhe der Sekretion bis zu einer gewissen Grenze absolut gleichen Schritt halten und dass Mittel, z. B. Strychnin, welche den ersten ansteigen lassen, verhältnismässig bald gefolgt sind von einer konsekutiven und zwar plötzlichen Vermehrung des ausgeschiedenen Milchquantums.

(Fortsetzung folgt)

Literarische Rundschau.

Zwei Fälle von chronischer Tympanitis, infolge Hernia diaphragmatica. (Aus der internen Klinik der tierärztlichen Hochschule zu Utrecht.) Von Prof. J. Wester und J. A. Beijers. Tijdschrift voor Diergeneeskunde, Nr. 17, 1923.

Zwei Rinder, an chronischer Tympanitis leidend, wurden erfolglos behandelt. Der klinische Befund ergab keine bestimmten Anhaltspunkte für Tuberkulose, nur Verdacht (Husten, Abmagereitung). Der Oesophagus war für die Schlundsonde normal passierbar. Starke Vermehrung der Pansenbewegungen. Blättermagengeräusche etwas verstärkt. Sektion: Bei beiden Tieren war ein grosses Loch im Zwerchfell, durch welches der Netzmagen in die Brusthöhle getreten war. Bei einem Rind war noch ein Teil des Pansens in der Brusthöhle und in der Netzmagenwand sass ein Stück Eisendraht, das wahrscheinlich einen Abszess veranlasst hat, der das Zwerch-

fell anfrass. Zwischen Netzmagen, Zwerchfell und Pansen bestanden Verwachsungen. Beim andern Rind konnte keine traumatische Ursache gefunden werden.

P. K.

Beitrag zur Aetiologie der Zungenaktinomykose des Rindes. Von Dr. H. Hintze, Potsdam. Archiv f. wissenschaftl. u. prakt. Tierheilkunde. 51. Bd., 1924, S. 481.

Nach den Untersuchungen von Hintze ist die Zungenaktinomykose ätiologisch verschieden von der Kieferaktinomykose des Rindes. Er fand in den aktinomykotischen Zungenherden regelmässig und meistens in Reinkultur ein diplokokkenartiges, pleomorphes Stäbchen. Hintze stellt die pilzliche Natur der Keulen der Actinomycesdrusen in Frage und nimmt an, dass die Actinomyceskeulen nichts anderes sind als zellige Degenerationsprodukte, die aus den Kernen der Epitheloidzellen durch Auflösung der Chromatinsubstanz entstehen.

E. W.

Bücherbesprechung.

Hagemann, Oscar, Prof. Dr., Geh.-Reg.-Rat. Lehrbuch der Anatomie und der Physiologie der Haussäugetiere, I Bd. Anatomie nebst Gewebelehre. 3. Auflage 1925. Verlag von Eugen Ulmer in Stuttgart.

Dieses für Studierende der Landwirtschaft und der Veterinärmedizin, für Landwirte, Tierärzte und Tierbesitzer bestimmte Lehrbuch zeigt die in veterinär-anatomischen Lehr- und Handbüchern übliche Einteilung. Eines aber fehlt, nämlich eine vergleichend-anatomische Übersicht, wie sie beispielsweise im Handbuch der vergleichenden Anatomie von Ellenberger und Baum einzelnen Kapiteln vorangestellt ist. Verf. beschränkt sich in der Hauptsache auf den Bau des Pferdekörpers, von den übrigen Haustieren werden anhangsweise einige, aber nicht immer die wichtigsten, Unterschiede angegeben. Besonderheiten der Wiederkäuer, des Schweines oder der Fleischfresser, die dem in einer Richtung hin hoch differenzierten Pferdekörper abgehen, werden als etwas unwichtiges hingestellt. So heisst es in der „vergleichenden Myologie“ betreffend die Muskeln der Ruminantenextremitäten: „Die Streck- und Beugemuskeln an den Gliedmassen sind naturgemäss, da die Wiederkäuer nicht einhufig, wie das Pferd, sondern zweizehig sind, in grösserer Zahl als beim Pferd vorhanden, auch sind die entsprechenden Endsehnen meist geteilt.“ Das ist bekanntlich nicht der Fall. Weder der M. extensor dig. III. propr. noch der M. extensor dig. IV. propr. hat eine geteilte Sehne, und was den M. extensor dig. com. anbelangt, so ist seine Sehne beim Pferd auch geteilt, seine mediale Sehne lässt sich meist nicht von der Hauptsehne (für den 3. Finger) trennen, während seine laterale Sehne, bekannt unter dem Namen „Philippische Sehne“, vollkommen getrennt zur Dorsalaponeurose der Zehe hinunter zieht.

Bei der Besprechung der Extremitätenmuskeln der Fleischfresser heisst es am Schlusse des Abschnittes über die Muskeln an der Schultergliedmasse: „Es finden sich noch einige kleinere Muskeln an den untern Teilen der Beine, die die übrigen Haustiere nicht haben und auch nicht brauchen.“ Damit dürfte aber doch nicht gesagt sein, dass der Tierarzt sie nicht zu kennen braucht.

Verf. hat eine neue Einteilung der Hirnnerven, indem er den N. vagus und N. accessorius zum sympathischen Nervensystem zählt. Der Faseraustausch zwischen diesen beiden Nerven und mit dem Sympathicus berechtigt jedoch durchaus nicht, diese beiden Nerven anatomisch dem sympathischen Nervensystem einzureihen.

Interessant ist, was in diesem Lehrbuch der Anatomie der Haussäugetiere über den XII. Hirnnerven steht: „Der zwölften Gehirnnerv, der Zungenfleischnerv (N. hypoglossus), tritt durch das Knopfloch aus der Schädelkapsel, läuft zum Zungengrunde und teilt sich dort in den oberflächlichen und tiefen Ast, die die Zungenmuskeln innervieren; daher auch Sprechnerv genannt“. Hier denkt man unwillkürlich an den sprechenden Hund „Rolf“ der Frau Paula Moekel in Mannheim, denn die übrigen Vertreter dieser Sippe können uns ihre Ansicht nur durch Knurren, Bellen und Heulen, in ernsteren Fällen durch Zähnefletschen und Beissen kundgeben.

Das Buch ist recht hübsch ausgestattet und mit 208 Abbildungen versehen, von denen einzelne, speziell die schematischen Figuren und Übersichtsbilder, sehr instruktiv sind. Andere, wie z. B. die Abbildungen der Mägen vom Pferd, der Wiederkäuer und des Schweines, lassen zu wünschen übrig, sie sind undeutlich und lassen Einzelheiten nicht erkennen. Ebenso sind einige Abbildungen des Pferdekopfes und der Gliedmassenmuskulatur viel zu dunkel gehalten, so dass die Konturen verschwommen sind.

Das Buch mag für Landwirte, Tierbesitzer und Studierende der Landwirtschaft, die sich nicht eingehender mit Tieranatomie beschäftigen, genügen; den Tierärzten und Studierenden der Tiermedizin ist es nicht zu empfehlen, die praktische Tiermedizin stellt an sie viel höhere Anforderungen.

Rubeli.

Verschiedenes.

Verein Bernischer Tierärzte. Tierärzte-Tag, Samstag, den 21. März 1925, vorm. 10 1/2 Uhr, im Hörsaal I des Tierspital Bern. Verhandlungen: 1. Prof. Dr. B. Huguenin, Bern „Über Anaphylaxie“, mit Projektionen. 2. Dr. G. Flückiger, Eidg. Veterinäramt Bern „Ein neues Verfahren zur Färbung der Tuberkelbazillen“. 3. Rechnungsgenehmigung. 4. Diverses. — Mittagessen 12 1/2 Uhr im Hotel de la Poste. — Namens des Vorstandes: Grossenbacher, Präsident; Steiger, Sekretär.